Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 99 (2009)

Heft: [2]

Artikel: Auf der Jagd nach Festen, Bräuchen und Events

Autor: Inauen, Theres

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf der Jagd nach Festen, Bräuchen und Events

«Festjagd» war eines der Ostschweizer Projekte, das im Rahmen des Programms «echos – Volkskultur für morgen» und als Kooperation der Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und der Stadt St. Gallen realisiert wurde. «echos» richtete das Augenmerk auf jene Momente, in welchen sich Traditionen als gegenwärtig beweisen – im Bewusstsein einer Vergangenheit und mit dem Ziel einer Zukunft. «Festjagd» nahm diese allgemeine Frage nach der Schweizerischen «Volkskultur» konkret und Ostschweiz-bezogen auf.

«Was isch/ischt bi üüs/öös dä Bruuch?» Mit dieser Frage im Gepäck war von Mai bis Oktober 2008 in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden ein «Festjagd»-Mobil unterwegs. Eine «Festjägerin» und ein «Festjäger» sammelten filmische Stimmungsbilder und persönliche Aussagen von Teilnehmern an Festen und Bräuchen der Region. Entstanden ist so ein «Festarchiv» mit 78 Kurzfilmen und ebenso vielen Jagdtrophäen, kleinen «Fest-Souvenirs», so beispielsweise eine Töffli-Zündkerze, ein Sheriffstern oder ein Skateboard.[1]

Dem Projekt «Festjagd» ging es in erster Linie darum, abseits des Ostschweizer Alltags – am 9. Schwägalp-Schwinget, am 10. Internationalen Sandskulpturenfestival in Rorschach oder an den 20. Jazztagen Lichtensteig – nach identitätsstiftenden Momenten zu fragen und Schnittstellen zwischen Tradition und Innovation auf eine unkonventionelle Art zu dokumentieren. Die Bevölkerung war bei diesem Projekt eingeladen, ihr Wissen um grosse und kleine Bräuche, Feste oder Partys weiterzugeben und auf persönliche «Fest-Geheimtipps» zu verweisen. Die «Festjagd» verstand sich als Dokumentations- und Austauschforum von und für Festbegeisterte aus der Region St. Galler-/Appenzellerland.[2] Es ging um einen lustvollen und nachhaltigen öffentlichen Diskurs zu den Themen «Fest», «Tradition» und «Volkskultur». Unser Ziel war nicht, allgemeingültige Antworten zu finden, sondern das Gewohnte, das Vertraute immer wieder zu befragen, eigene Wertungen zu vergleichen und unterschiedlichste Definitionen nebeneinander zu diskutieren. Warum feiern wir Feste? Wann wird ein Fest zum Brauch? Was bedeutet «Tradition»? Wie wird «Tradition» in der Region gelebt? Welcher Wert wird «Traditionellem» zugemessen?

Was macht ein Fest zum Fest? Ein mit Festbänken gefülltes Zelt, der Bratwurst-Verkaufsstand oder die Lautsprecher-Durchsagen?[3]

1 Auf www.festarchiv.ch sind die 78 Festjagd-Clips einzeln anzusehen.

2 Die Festjagd präsentierte sich in folgenden Gefässen: interaktive Internetseite festjagd.ch, wöchentliche Sendung im Regionalfernsehen Tele Ostschweiz und zwei Ausstellungen im Museum Herisau und dem Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch.

3 Die im Folgenden angeführten Statements sind alle den 78 Festjagd-Kurzfilmen entnommen.

«Hoch schaukeln und Kuchen essen.» (3. Waldfest, St. Gallen, Kind, 5 Jahre)
«Es sind alles ein bisschen die gleichen Typen, oder. Und so passt es dann auch, so gibt's dann ein Fest, wenn alle zusammenpassen, oder.» (2. Rüti-Beef Country-Festival, Wittenbach, Festbesucher, 25 Jahre)
Sagt man «Fest» zum Seilziehfest in Mosnang, zu den 3. Schiffsmodellbautagen in Goldach oder zur Fronleichnamsprozession in Appenzell?
«Das ist einer der schönsten Tage im Jahr, da läuft es dir kalt den Rücken runter, wenn du durch die Leute gehst.» (10. Erlebnis-Viehschau, Oberegg, Bauer, 60 Jahre)
Ist es die Vorfreude auf das Fest, das «Wohlsein» in der Festgemeinschaft oder die Distanz zum Alltag, ist es das gemeinsame Engagement aller Helferinnen und Helfer, sind es die Erinnerungen und Geschichten an vergangene Anlässe oder ganz persönliche Emotionen und Erfahrungen, die «Fest» charakterisieren?
«Heimat ist dort, wo man sich wohlfühlt. Und wenn man hier so ist und alles so sieht, dann fühlt man sich wohl und dann ist das auch Heimat, oder?» (18. Frühjahresziegenschau, Mels, Besucher, 35 Jahre)
Wann wird ein Fest zur «Tradition»? Bezeichnet man den 33. Fotoflohmarkt, das 9. Schwägalp-Schwinget oder den 2. Luftgitarrencontest als «traditionell»?
«Tradition ist etwas mit ‹Schölleschötte›, ‹Chüe› und ‹Jodle›; das hier ist einfach ‹Ausgang›.» (Mallorca-House Schaumparty, Wattwil, Partybesucher, 25 Jahre)
«Obwohl es die anderen Generationen vor mir gemacht haben, vor zwanzig Jahren, ist das für mich keine Tradition. Eine Tradition mach ich selber.» (2. Luftgitarrencontest, St. Gallen, Luftgitarrenspieler, 30 Jahre)
Ist es die gesellschaftliche Konvention oder eine individuelle Empfindung, die «Traditionelles» festlegt?
Wann entsteht eine «Tradition»? Darf, soll, muss und kann sich «Traditionelles» verändern?
«Das ist etwas, was sich verändert. Ich meine, Tradition muss auch mal entstehen und dann braucht es Leute, die das pflegen und weiterführen, weil sonst kann eine Tradition auch wieder aussterben.» (5. Openair Wolfhalden, Wolfhalden, Organisator, 35 Jahre)
Wer macht «Traditionen»? Sind es die Openair-Gänger in St. Gallen, die Handmäherinnen in Herisau, die Wakesurfer in Murg oder die Blasmusikantinnen in Mels? Sind es die Toggenburger, Kinder oder einfach «Verröckteler»?
«Wenn dich der Vater schon mitgenommen hat auf die alte Espenmoostribüne und du schon als kleiner ‹Goof› dort gestanden hast, das gehört einfach zur Tradition, du machst das weiter, du gehst an jeden Match.» (FC St. Gallen-Match, St. Gallen, männlicher Fan, 35 Jahre)
Was ist der «Wert» von «Tradition», von «Traditionellem»?
«In einer Tradition fühlt man sich wohl, es ist vielleicht ein bisschen ein Zuhause.» (21. Rapperswiler Schlosslauf, Rapperswil-Jona, Läufer, 65 Jahre)
«Ich glaube, der Mensch braucht Traditionen, auch im Jahresablauf. Das ist

wie Weihnachten oder so, dann haben wir Weihnachten, dann haben wir das Mountainbike-Rennen, dann haben wir dieses und jenes und das braucht jeder Mensch: Ziele und irgendwie Fixpunkte im Jahr.» (10. Schwellbrunner Mountainbike-Event, Schwellbrunn, Organisator, 55 Jahre)
«Wenn ein Openair Tradition wird und man kann dann Auftritte machen gehen, dann ist man ein Teil der Tradition – und das ist geil.» (5. Openair Wolfhalden, Wolfhalden, Musiker, 20 Jahre)
Die Ostschweizer Festkultur ist charakterisiert durch viele Ähnlichkeiten und Wiederholungen und genauso viele Unterschiede und Nuancen. Festorte, Festzeiten und Festgemeinschaften variieren, kleine, oft unauffällige Details wie Dialekte, die Festmusik oder die Wettersituation prägen jedes Fest und machen es einzigartig; gleichzeitig werden aber immer wieder vergleichbare Strukturen und Funktionen offensichtlich, die «Fest» beschreiben. «Fest» wird scharf vom Alltag abgegrenzt und ist jeweils doch eng an diesen gebunden. Das Fest ist ein Ort der Identitätsbildung für die einzelnen Festenden, genauso wie für die kollektive Festgruppe. Unterschiedliche ebenso wie ähnliche Vorstellungen von «Tradition» und «Brauchtum» werden im Reden über Festgewohnheiten und -vorlieben deutlich. So ist das («traditionelle») Fest – sei es nun das 31. Tischtennisplauschturnier in Bronschhofen, die 8. Tattoo Convention in Gossau oder das 2. Oldtimer-Traktoren-Treffen ebenfalls in Gossau – Ort des Aushandlungsprozesses von Kontinuität und Wandel. Das Fest ist als Spannungsfeld beschreibbar, wo traditionelle und innovative Komponenten in gegenseitigem Wechselspiel wirken – und in diesem Sinne ein Forum für gelebte «Volkskultur von heute und für morgen».

Theres Inauen
theres.inauen@stud.unibas.ch